

Fraktion **SPD Bündnis 90/Die Grünen** des Rates der Stadt Friesoythe



Renate Geuter, Fraktionsvorsitzende · Nelkenstr. 28 · 26169 Friesoythe-Markhausen

Stadt Friesoythe
Herrn Bürgermeister
Sven Stratmann

26169 Friesoythe
24.10.2022

Antrag: Nutzung der Wärme aus Biogasanlagen in Friesoythe –Prüfung der Einrichtung von Wärmenetzen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

seit der Jahrtausendwende hat in Deutschland der Ausbau der Energieerzeugung aus Biogas stark zugenommen. Die Stadt Friesoythe zählt in diesem Bereich zu den Spitzenreitern. Deutschlandweit wurde im Jahr 2015 etwa 40.002.615 MWh Strom aus Biogas erzeugt (0,49 MWh pro Kopf), in Friesoythe allein 176.978 MWh (also etwa 8,68 MWh pro Kopf) (Quelle: <http://www.energiemap.info/energieregionen/DE105/116/178/589/16733.html>).

Auch wenn die vermehrte Biogas-Erzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen zu einem erheblichen Flächendruck und zu einem Überhandnehmen von Maiskulturen geführt hat, sorgen die Biogasanlagen mit dafür, dass die Stadt Friesoythe schon seit längerer Zeit erneuerbare Energie (Wärme/Strom) im Überschuss produziert.

Mit der aktuellen Novelle des Energiesicherungsgesetzes sind weitere Regelungen getroffen worden, um die Produktion von Biogas kurzfristig zu steigern. Bestehende Biogasanlagen können damit ohne bauliche Veränderungen mehr als bisher produzieren.

In vielen ländlichen Regionen hat der Ausbau der Biogasnutzung schon zu einer Veränderung der Wärmeversorgung geführt. Es ist daher geboten, auch in Friesoythe zu prüfen, ob und in welchem Umfang aktuell die Nutzung der Abwärme der Biogasanlagen stattfindet und in welchem Umfang diese evtl. auch unter Beteiligung der Stadt Friesoythe gesteigert werden

kann.

Als Grundlage für diese Überlegungen ist zuerst eine Mengenanalyse über die potenzielle Wärmeenergie nötig, die derzeit in den Biogasanlagen in Friesoythe ungenutzt bleibt. Auch ist das grundsätzliche Interesse der Anlagenbetreiber an einer Wärmelieferung zu erfragen.

In einem zweiten Schritt ist zu erarbeiten, in welchen Bereichen und /oder für welche Sachverhalte die überschüssige Abwärme im Umfeld der Biogasanlagen genutzt werden kann. Mit dem Auslaufen der zeitlich begrenzten Biogas-Förderung von mehr und mehr Anlagen können so sinnvolle Anschlusskonzepte entstehen und obendrein wertvolle Energie-Ressourcen bestmöglich genutzt werden.

Die direkte Wärmelieferung an benachbarte Verbraucher stellt die einfachste Form der Wärmenutzung dar, ist bei landwirtschaftlichen Biogasanlagen allerdings oft auf die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Betreibers und einige Nachbarn begrenzt. Neben der Verlegung von Wärmenetzen zur direkten Erschließung sind häufig externe BHKW in der Nähe der Wärmekunden installiert, die dann mittels Biogasleitungen versorgt werden. So können Wärmeverluste vermieden werden, die sonst beim Betrieb von Wärmeleitungen entstehen. Damit können auch Kunden erschlossen werden, die weiter von einer Anlage entfernt sind. Der Erschließung von Wärmekunden über Wärmeleitungen sind allerdings Grenzen gesetzt, da die Netzverluste gering zu halten sind. Welche der unterschiedlichen Möglichkeiten, die Abwärme aus den Friesoyther Biogasanlagen besser zu nutzen, sich anbietet, ist daher noch konkret zu prüfen.

Nach der aktuellen Novelle des Niedersächsischen Klimagesetzes müssen Kommunen (Mittel- und Oberzentren) bis zum Ende des Jahres 2026 einen Wärmeplan erstellen. Die Prüfung der möglichen Einbeziehung der Wärmeenergie aus Friesoyther Biogasanlagen kann als erster Schritt und entscheidender Teil der Wärmeplanung in diesem Rahmen untersucht werden. Es sollten auch die Friesoyther Unternehmen mit in die Befragung aufgenommen werden, die bei ihren industriellen Prozessen erhebliche Mengen an Abwärme produzieren, die bisher noch nicht genutzt wird.

Die Fraktion SPD/Bündnis 90/Die Grünen stellt daher folgenden Antrag:

Die Verwaltung der Stadt Friesoythe wird beauftragt, über ein fachlich qualifiziertes Planungsüro die gesamte Wärmeenergienutzung der im Stadtgebiet von Friesoythe angesiedelten Biogasanlagen zu ermitteln und Vorschläge zu erarbeiten, ob und in welchem Umfang und in welcher Form diese gesteigert werden kann.

Diese Planungen werden Bestandteil der gem. § 20 Nds. Klimagesetz bis zum Jahresende 2026 verbindlich zu erstellenden Wärmeplanung.

Folgende Angaben und Informationen sind dabei gem. § 21 Nds. KlimaG mindestens zu erheben und darzustellen:

- Ermittlung bei den Betreibern der Biogasanlagen über die jetzt bzw. in Zukunft ungenutzten Wärmemengen und über das grundsätzliche Interesse an deren Vermarktung und eine Kartierung der Standorte der Anlagen und Darstellung der möglichen Wärmenutzungen

- Analog hierzu ist eine Befragung sonstiger Unternehmen in Friesoythe, die in ihren Industrieprozessen große Mengen Abwärme erzeugen, (z.B. Wasserelektrolyse) vorzunehmen
- Fragestellung an die Anlagenbetreiber zu geplanten und technisch möglichen Umstellungen, auch im Hinblick darauf, ob auf diese Weise Standorte von BHKWs näher an potenzielle Wärmeabnehmer verlegt werden können und so ein besseres Wärmenutzungskonzept ermöglichen
- Prüfung und Darstellung möglicher Förderprogramme, die das Ziel einer besseren Wärmenutzung finanziell unterstützen können

Begründung:

Viele Biogasanlagen geben auch heute noch einen großen Teil ihrer Abwärme ungenutzt an die Umwelt ab oder nutzen diese häufig nur für die Gebäudeheizung. Inwieweit dieser Sachverhalt auch auf die Biogasanlagen in Friesoythe zutrifft, läßt sich erst nach der beantragten Bestandsaufnahme eindeutig festlegen. Aus diesen Daten läßt sich dann ein Plan entwickeln mit dem Ziel, die bisher ungenutzte Abwärme zukünftig sinnvoller zu nutzen und damit preislich attraktivere und klimafreundlichere Wärmequellen zu erschließen, die auch die Abhängigkeit von fossilen Wärmequellen verringern. Denkbar sind dabei Nutzungen für die Wärmeversorgung von öffentlichen Gebäuden oder neu zu erschließenden Wohnbaugebieten.

Nach der Bestandsaufnahme ist ein Bereich zu identifizieren, der im Hinblick auf eine effizientere Energieausschöpfung vorhandener Anlagen als erstes Pilotprojekt gut geeignet erscheint. Dabei ist auch die Gründung einer Energie-Genossenschaft zu prüfen, mit der eine hohe Akzeptanz bei allen Beteiligten erreicht werden kann. Vom Erfolg dieses ersten Pilotprojektes hängt maßgeblich ab, ob und wie in weiteren Bereichen eine verbesserte Energieausschöpfung bestehender Biogasanlagen erreicht werden kann. Diese nächsten Schritte sind dann in den Gremien der Stadt Friesoythe zu erarbeiten und umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Renate Geuter
Fraktionsvorsitzende
Fraktionsvorsitzender

Eike Baran
stellv.

